

ANFRAGE von Dr. Jean-Jacques Bertschi (FDP, Wettswil a.A.)

betreffend pragmatische Anwendung der Bildungsziele auf die aktuellen Bedingungen in Schulhäusern resp. Klassen mit besonderen Verhältnissen

Wer die Idee der Zürcher Volksschule aus Überzeugung mitträgt und ihr drohendes Auseinanderbrechen als schweren Substanzverlust für unser demokratisches Staatswesen betrachtet, ist derzeit in ernster Sorge über gravierende Probleme in Schulhäusern vorab mit hohem Anteil von Schweizer- und Ausländerkindern aus bildungsfernen Schichten.

Fehlende Unterstützung im Elternhaus, wirtschaftliche Probleme in den betroffenen Familien, Gleichgültigkeit gegenüber unseren bildungspolitischen Wertvorstellungen, kurzfristig unüberbrückbare Sprach- und Kommunikationsprobleme sowie entmutigende Erfahrungen dieser Jugendlichen auf dem Lehrstellenmarkt führen manchenorts zu nicht mehr verkräftbaren Beeinträchtigungen des Klimas in den Klassenzimmern und auf den Pausenplätzen.

Der Ernst der Situation verlangt eine überparteiliche Sicht: Wenn immer mehr Eltern mit "Normalschüler/-innen" wegzügel, wenn Eltern ihre Kinder - unter Umgehung der eigenen Quartierschulen - in den bildungsfreundlichen Quartieren der Grosseltern einschulen oder wenn fehlendes Vertrauen in die überforderten Klassen und Lehrkräfte zum Anschwellen umliegender Privatschulen führt, müssen wir - hoffentlich nur vorübergehend, aber rasch und pragmatisch - handeln, um die notwendige Zeit für tiefgreifende Reformen zu gewinnen.

1. Ist der Regierungsrat bereit, betroffenen Schulgemeinden angesichts der Brisanz der genannten Probleme im Rahmen seiner Kompetenzen eine pragmatische Überbrückung aussergewöhnlicher Umstände zu ermöglichen, zum Beispiel durch
 - vorübergehende Zusammenfassung von Schüler/-innen gleicher sprachlichkultureller Herkunft in Normalklassen unter Unterstützung der Lehrperson (Sprachkurse, Übersetzungshilfen);
 - grosszügige Dispensation, vorzeitige Entlassung aus der Schulpflicht oder flexiblere Vermischung der Schule mit Einblicken in die Berufswelt bei Abgangsklassen für Oberstufenschüler/-innen, die den Unterricht sonst langfristig und nachhaltig belasten;
 - Fokussierung der Ziele des Lehrplans auf ein berufliches "Überlebenspaket" (z.B. Deutsch und Rechnen) bei älteren Jugendlichen die auf dem (Lehr) Stellenmarkt sonst erwiesenermassen chancenlos sind?
2. Hat er sich als Träger der Staatsschule in Zusammenarbeit mit oder auf Antrag von Schulgemeinden mit entsprechenden Lösungsansätzen auseinandergesetzt und diesen Gemeinden - aus seiner Sicht vertretbare - Empfehlungen unterbreitet?